

# Die Angst der Islambeschwichtigter vor Kritik

So könnte die Veranstaltung in den Räumen der Augsburger Volkshochschule am 30.01.2013 genannt werden. Der offizielle Titel lautete: „Islamfeindlichkeit“. Als Untertitel diente der Titel des neuen Buches von Wolfgang Benz „Die Feinde aus dem Morgenland – Wie die Angst vor den Muslimen unsere Demokratie gefährdet“. Auch diese Veranstaltung war im Rahmen des achten Teils der Vortragsreihe „Orient und Okzident“. Zur Erinnerung: Es geht um Vorträge über den Islam, mit denen die Veranstalter „Kulturhaus Kresslesmühle“, der „Assyrische Mesopotamien-Verein“ und die Volkshochschule Augsburg die Träger der sog. „Interkulturellen Akademie Augsburg“ sind. Diese Vortragsreihe beinhaltet insgesamt 13 Vorträge, 12 davon haben zum Thema die islamische Weltanschauung, welche die Veranstalter seit 2006 durch diese verharmlosenden Vorträge salonfähig zu machen versuchen.

*(Von PI-Augsburg)*

Der kleine Veranstaltungsraum im Gebäude der Volkshochschule war gut besetzt. Der VHS-Leiter Stefan Glocker eröffnete die Veranstaltung und hat gleich am Anfang vor dem Publikum erzählt, er habe jemanden, der für den Internetblog „Politically Incorrect“ Berichte über Veranstaltungen schreibt, dessen Namen er aber nicht kenne, ausgeschlossen. Er habe daraufhin viele böse Mails erhalten.

In diesem Zusammenhang ist dieser Bericht in der Augsburger Allgemeinen Zeitung und die 38 dazu gehörenden Kommentare aus dem Jahr 2012 interessant.

Wir geben zu, dass uns diese Mitteilung etwas überrascht hat, denn im Raum saßen einige PI-Mitglieder und wir haben nicht

bemerkt oder gesehen, dass jemand von uns an der Tür „ausortiert“ wäre. Einen Türsteher gab es auch nicht, es sei denn der Leiter der Volkshochschule hat diese Funktion übernommen. Bisher hat sich bei uns auch niemand mit einer Beschwerde darüber gemeldet. Deshalb scheint es, dass Herr Glocker NUR aufgrund seiner Vermutungen doch den Falschen ausgeschlossen hat. Schon seine Angaben, dass er zwar den Besucher persönlich nicht kennt, aber trotzdem weiß, dass dieser angeblich Berichte für PI schreibt, lässt tief blicken, wie der Leiter einer großen Bildungseinrichtung die freie demokratische Grundordnung, die freie Meinungsäußerung und die Diskussionskultur sieht bzw. wie er diese mit totalitären Methoden eines Gesinnungspolizisten zu unterdrücken versucht!

*Sehr geehrter Herr Glocker, Ihre Vorgehensweise erinnert stark an totalitäre Regime, in denen Menschen auch nach willkürlichen Kriterien selektiert und „ausortiert“ wurden. Trotz Ihrer „Abwehrmaßnahmen“ gegen Menschen, die eine eigene Meinung haben und sich sogar zu Wort melden, kann Ihnen ein weiterer kritischer Bericht über die Veranstaltung – aber auch über Ihr Verhalten – nicht erspart bleiben! Wir wissen nicht, ob Sie auch zu den 60 000 bis 70 000 Leser gehören, die täglich die PI-Nachrichten und Kommentare lesen. Falls nicht, sollten sie das tun, denn Sie mit Ihren 55 Jahren und nach 12 Dienstjahren in der Bundeswehr haben etwas Wichtiges immer noch nicht verstanden! Mit Denkverböten, Zensur und Verfolgung Andersdenkender kann man weder Informationen stoppen noch die Wahrheit bekämpfen! Das haben schon Mohammed, Stalin, Hitler oder Mao versucht und sind damit gescheitert. Diese Zeilen zeigen deutlich, dass auch Sie, Herr Glocker, scheitern. Merken Sie sich bitte folgendes: Wo die Wahrheit bekämpft werden muss, hat sie schon gesiegt!*

Und noch etwas zum Schluss: Was meinen Sie, Herr Glocker, was denkt der Bürger, den Sie von einer öffentlichen Veranstaltung ausgeschlossen haben? Wir gehen davon aus, dass durch diese Willkür Ihrerseits Politically Incorrect einen weiteren

Sympathisanten gewinnt! Und wir werden weiter über aktuelle Themen und auch über Missstände in unserer Gesellschaft berichten und lassen uns den Mund von irgendeinem Glocker, Ude, Mazyek oder Kolat nicht verbieten!

Kommen wir aber jetzt zum Vortrag von Herrn Prof. Dr. Benz. Mit seinen 72 Jahren wirkte Benz alt, sprach relativ leise, griff aber pausenlos an. Er sorge nun als Rentner mit Büchern für „Ärger“ und müsse nicht mehr ins Internet schauen.

Der Vortrag war eine Zusammenfassung seines schwer verdaulichen Buches. Breitesten Raum nahm in seinem Vortrag der pauschale Rundumschlag gegen die Islamkritik ein. Islamkritiker seien Sektierer, verbreiteten Sprengstoff mit unwahren Behauptungen über den Islam und malten mit breitem Pinsel den Untergang unserer Kultur. Sie konstruierten ein Feindbild „politischer Islam“, der jedoch einen Mißbrauch der Religion darstelle. „Islamistischer“ Terror, wie am 11. September 2001, beruhe auf Mißbrauch der Religion. Es würden Zerrbilder der Religion und Wahnphantasien präsentiert; Verallgemeinerung diene als Methode. Alle Muslime würden als Kollektiv mit einem Feindbild diffamiert. Dem entspreche auf Seiten des Antisemitismus der Begriff des „Weltjudentums“. Das sei „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ und richte sich gegen die Demokratie. Es sei zur absurden Mode geworden, die jüdisch-christliche Kultur zu verteidigen, eine „Frechheit“ wie Dr. Benz betonte. Islamkritik sei mit Sachkunde für die Modernisierung des Islam notwendig, jedoch nicht mit blinder Wut und als Radau. Die Stereotype der Islamkritik seien aus der Antisemitismusforschung bekannt. Benz sieht eine Analogie zwischen Antisemitismus und Islamfeindschaft.

Als Islamkritiker nannte Benz namentlich Thilo Sarrazin, der einen populistischen Sozialdarwinismus und Kulturrassismus mit schriller Demagogie vertrete, Wilders, der die Eliten ohne Beweise für Masseneinwanderung verantwortlich mache, Oriana Fallaci, die keinen gemäßigten Islam anerkennen wolle und Udo Ulfkotte, der ohne Belege Anekdoten verbreite. Auch Hans-Peter

Raddatz wurde als Panikmacher erwähnt. Natürlich wurde auch PI genannt. Die Bloggerszene sei unterirdisch, meinte Benz. PI widmet Benz fast 30 Seiten seines zweihundertzwanzigseitigen Buches.

Sehr interessant war Benz' Eingeständnis, dass er nichts von jüdischer Kultur und nichts von islamischer Kultur verstehe. Damit bestätigte er nur einige früheren Feststellungen verschiedener Autoren:

Henryk M. Broder (12.01.2010):

*Professor Benz' besondere Qualifikation, die ihn zu paradigmatischen Übungen befähigt, ist seine Ahnungslosigkeit. Er hat vom Judentum keine Ahnung, er hat vom Antisemitismus keine Ahnung, und vom Islam hat er auch keine Ahnung. Dafür versteht er was von einem Paradigmenwechsel, den er mit seiner Arbeit befördert.*

Til Biermann (23.03.2011):

*Die Berliner Islamwoche wurde gestern mit dem Thema „Feindbild Islam“ eröffnet. Zur Einleitung gab es einen so genannten „Impulsvortrag“ von Prof. Wolfgang Benz, dem Chef-Antisemitismusforscher, zum Thema „Feindbild Islam – Mythos oder Realität?“. Ich hatte öfters über Prof. Benz gelesen, dass er irrsinnige Vergleiche zwischen Judenhass und Islamfeindschaft zieht, war also gespannt. Und er zog einen Vergleich, bei dem mir die Spucke wegblieb: Er verglich den Hinweis von Islamkritikern auf die hohe Anzahl von Moslems in Berliner Gefängnissen (ca. 70%, so Benz) mit dem Geifern Adolf Hitlers über die hohe Anzahl jüdischer Berliner Kinderärzte in den 1930er Jahren (89%, so Benz). Beide „Hinweise“ stellte er an Verwerflichkeit auf eine Stufe. Was hat ein verurteilter Straftäter mit einem studierten Arzt gemeinsam, der Menschen hilft?*

Eine ZuhörerIn warf Wolfgang Benz nach seinem Vortrag vor, dass er ein Ignorant sei. Seine offen zugegebene Ignoranz disqualifiziere ihn als Kritiker der Islamkritik, mit deren Argumenten er sich in keiner Weise auseinandersetze. Er diffamiere pauschal die Islamkritik, betreibe seinerseits Ausgrenzung und wolle die freie Meinungsäußerung unterbinden. Das war natürlich zu viel für den Moderator Glocker, der die ZuhörerIn schließlich unterbrach, während andere Zuhörer ihre Zustimmung signalisierten.

Es wurden noch einige Fragen vorgebracht. Eine BesucherIn bemängelte Benz' Ausdruck „gemäßiger Extremismus“, womit er die Republikaner im Unterschied zur NPD gemeint haben will.

Ergänzend zur Veranstaltung mit Wolfgang Benz und in Überzeugung, dass sein Buch nie ein Bestseller wird, zitieren wir Auszüge aus einer Rezension des Senders Deutschlandradio Kultur:

### ***Ideologisch und voller Vorurteile***

*Wolfgang Benz: „Die Feinde aus dem Morgenland. Wie die Angst vor den Muslimen unsere Demokratie gefährdet“, C.H. Beck 2012*

*Rezensiert von Klaus-Rüdiger Mai*

*Der Antisemitismusforscher Wolfgang Benz widmet sich in diesem Buch der Islamophobie. Unter anderem setzt er sich dazu mit der Islamkritikerin Necla Kelek auseinander, deren wissenschaftliche Arbeit er schlichtweg abqualifiziert. Mehr noch: Er bietet dem salafistischen Imam Muhammed Ciftci Raum für dessen Propaganda.*

*Wolfgang Benz will in seinem Buch zeigen, wie die Angst vor den Muslimen unsere Demokratie gefährdet. Wahllos verwendet er Begriffe wie Islamophobie, Islamfeindschaft, Muslimfeindschaft und Islamkritik. In der Vielzahl der Phrasen erkennt Benz zwar an, dass der Islam vielschichtig und facettenreich ist, aber die Feststellung hat keine*

Folgen. Um den Islamgegner zu kreieren, benötigt er folgerichtig den Islam. Eine gesellschaftliche Minderheit, die eine Mehrheit als Muslime einordnet, wird diskriminiert. Ein Taschenspielertrick kommt dem Autor zu Hilfe:

Aus den Juden des 19. Jahrhunderts werden im Computer des Professors flugs die Muslime des 21. Jahrhunderts. Wer einzuwenden wagt, dass dadurch Juden und Muslime gleichgesetzt würden und der Holocaust marginalisiert werde, beweist nur:

„Ebenso starke Emotionen wie dahinter zurückstehende intellektuelle Fähigkeiten.“

Demzufolge wird aus dem Historiker Heinrich von Treitschke, der den Antisemitismus mitbegründete, im 21. Jahrhundert der Muslimfeind Thilo Sarrazin.

Als Islamkritikerin macht der Professor unter anderem die Publizistin Necla Kelek aus. Der Umgang mit Kelek ist symptomatisch für das Buch. Über Kelek sagt er: Es sei Wagnis, an dem schon viele gescheitert sind ...

„... persönliche Erfahrung mit der Erforschung ihrer Umstände zu verknüpfen.“

Da Benz die Interviews von Kelek abqualifiziert, lohnt ein Blick auf die Interviews, die der Wissenschaftler selbst führte. Befragt wurde nur, wer aufgrund seiner Stellung die Thesen des Wissenschaftlers bereitwillig illustrierte, Funktionäre von Islamverbänden.

Eine Verfehlung ist es, wenn das Buch de facto dem salafistischen Imam Muhammed Ciftci eine Bühne bietet, um den verabscheuungswürdigen Mord an Marwa El-Sherbini für die salafistische Propaganda zu missbrauchen.

Die Wahrheit ist immer konkret. Man verlässt die Wissenschaft und landet in der Ideologie, wenn die Abstraktion die Wirklichkeit ausblendet. Dringend erforderlich wäre ein

*Religionsgespräch, das nicht von Politikern und Verbandsfunktionären, sondern von Theologen, Philosophen, Gläubigen geführt wird. Die kommenden Krisen werden wir nur gemeinsam erfolgreich bestehen. Wir können alle voneinander lernen. Dazu leistet das Buch von Wolfgang Benz keinen Beitrag. Es ist ein klassischer Fall für die wissenschaftliche Disziplin der Vorurteilsforschung, in der sich der Autor selbst engagiert.*

Wie Herr Glocker schon zu Beginn der Veranstaltung bemerkt hatte, sind ihm die Rückmeldungen der PI-Leser über solche Veranstaltungen sehr wichtig:

» [stefan.glocker@vhs-augsburg.de](mailto:stefan.glocker@vhs-augsburg.de)